

Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V.

Mehr als die Summe der Teile

Konzept für Freiwilligendienste

Einordnung und Grundätze

Der Deutsche Caritasverband ist untergliedert in 27 Diözesanverbände und 15 Fachverbände. Der Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V. ist einer der 27 Bistumsverbände und ist mit seiner großen Fläche in Sachsen-Anhalt und in Teilen Brandenburgs und Sachsens aktiv.

Der Bereich Freiwilligendienste beim Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V. ist Träger für Freiwilligendienste, die sich an Menschen richten, die sich engagieren wollen. Die MitarbeiterInnen des Referats Freiwilligendienste beraten alle Beteiligten bei Fragen rund um den Freiwilligendienst und sind u.a. für die Dienstvereinbarungen, die Abrechnung der Einsatzstellenkosten, die Taschengeldzahlungen und Sozialversicherungsabgaben zuständig. Außerdem organisiert er öffentlichkeitswirksame Aktionen und Projekte und vermittelt Bewerberinnen und Bewerber an passende Einsatzstellen. Schließlich ist der Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V. für die pädagogische Begleitung der Freiwilligen verantwortlich und ist für die Organisation, Ausrichtung und Nachbereitung der Seminartage und –wochen zuständig.

Neben 53 anderen Trägern ist der Bereich Freiwilligendienste des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg e.V. der Kath. Bundesarbeitsgemeinschaft Freiwilligendienste angegliedert. Über 10.000 Freiwillige werden in Deutschland von den katholischen Trägern (Caritasverbände der Diözesen und Bund der Deutschen katholischen Jugend) begleitet.¹

Freiwilligendienste als gesetzlich geregeltes Orientierungsjahr

Es gibt zwei Formen von Freiwilligendiensten: den Bundesfreiwilligendienst (BFD) und das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ). Beide Dienstformen werden begleitet vom Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V.

Gesetzlich geregelt sind die Freiwilligendienste, Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD) im Jugendfreiwilligendienstgesetz (JFDG) und im Bundesfreiwilligendienstgesetz (BFDG). Weitere Regelungen sind in den „Qualitätsstandards Freiwilligendienste in der katholischen Trägergruppe (FSJ und BFD u27)“² geregelt.

Ein Freiwilligendienst ist ein Orientierungsdienst. Ob direkt nach der Schule oder als Neueinstieg nach einer Lebenspause oder –krise, können sich Menschen in einem Freiwilligendienst weiterentwickeln und Pläne für die weiteren Lebensschritte und die eigene Berufsfindung entwerfen.

Grundsätzlich richten sich Freiwilligendienste beim Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V. an alle Interessierte, die mindestens 15 Jahre alt sind. Interessierte, die über 27 Jahre alt sind können einen Bundesfreiwilligendienst leisten, das Freiwillige Soziale Jahr richtet sich ausschließlich an Menschen, die unter 27 Jahre alt sind.

¹ http://www.kath-freiwilligendienste.de/index.php?option=com_content&view=article&id=46&Itemid=28 am 28.07.2016, 10:39 Uhr

² Die beiden Gesetze JFDG und BFDG sind vom Bundestag verabschiedete Gesetze und für alle Träger von Freiwilligendiensten verbindlich. Die Qualitätsstandards Freiwilligendienste in der katholischen Trägergruppe (FSJ und BFD u27) sind Mindeststandards, die die Qualität von Freiwilligendiensten in der katholischen Trägerschaft in Deutschland beschreiben und festlegen. Darin sind die Standards in den Bereichen Bewerbungsverfahren, Qualifikation der päd. MitarbeiterInnen, die päd. Begleitung in den Seminaren und außerhalb der Seminare, die Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen, Anerkennung und Wertschätzung, Öffentlichkeitsarbeit, Ehemaligenarbeit und Selbst- und Fremdevaluation festgelegt.

Das christliche Selbstbild als Motiv

Im Rahmen der Freiwilligendienste in der Trägerschaft des konfessionellen Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg e.V. finden Kontakte mit Glauben und Religion statt. Freiwilligendienste bieten hierbei den Raum für erste Erfahrungen mit Kirche und Glauben einerseits in den vorwiegend katholischen Einsatzstellen, andererseits in den begleitenden Seminarwochen.

Der Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V. und auch der Bereich der Freiwilligendienste orientieren sich am christlichen Menschenbild und der Nächstenliebe gegenüber allen Mitmenschen. Eine offene Haltung und die Bereitschaft zur Akzeptanz gegenüber gläubigen Menschen und der christlichen Grundhaltung in den Einsatzstellen und beim Träger der Freiwilligendienste sind Grundlagen der Arbeit im Bereich Freiwilligendienste.

Freiwilligendienste regen insbesondere junge Menschen zum Dienst am Nächsten und gesellschaftlicher Teilhabe an. Dabei spielen auch Themen wie Gerechtigkeit und Solidarität mit den Mitmenschen und der Umwelt eine große Rolle. Freiwilligendienste sind insofern ein Bild von gelebter Hingabe zum Menschen.

Aus christlicher Perspektive bieten Freiwilligendienste neben beruflicher Orientierung auch Raum, sich aus einer Sinngebung heraus, ein Jahr in einer sozialen Einrichtung einzubringen und Menschen aus einer sozialen Verantwortung heraus freiwillig zu unterstützen.

Freiwilligendienste – für wen?

Freiwilligendienste eröffnen Menschen in herausfordernden Situationen, wie Lebensbrüchen, bewussten oder ungewollten Lebenspausen, Wege zur Sinnsuche oder einen erreichbaren Wiedereinstieg. Die Achtung und der Respekt vor jedem Menschen und seiner Biografie stehen dabei im Mittelpunkt der Einsatzstellen und der MitarbeiterInnen des Referats Freiwilligendienste.

Als Orientierungsjahr bieten Freiwilligendienste besonders jungen Menschen die Möglichkeit, sich nach der Schulzeit beruflich und persönlich zu finden.

Pädagogische Begleitung im Jugendfreiwilligendienst

Die pädagogische Begleitung im Freiwilligendienst erfolgt auf drei Ebenen:

1. die fachliche Anleitung der Freiwilligen in den Einsatzstellen
2. die individuelle Betreuung der Freiwilligen durch pädagogische Mitarbeiter des Trägers
3. die Seminararbeit

Die Gesamtdauer der Seminare beträgt bei einem 12-monatigen Freiwilligendienst mindestens 25 Tage und wird in fünf Wochenseminaren durchführen. Ziel der pädagogischen Begleitung ist neben der Vermittlung von spezifischen Themenkomplexen eine Erweiterung sozialer Kompetenzen, die Persönlichkeitsbildung und die Förderung der Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit. Hierbei zielt die Förderung individueller Kompetenzen besonders auf die Bereiche:

1. gesellschaftliche/politische Bildung
2. religiöse Bildung
3. kulturelle und interkulturelle Bildung
4. soziale Bildung
5. Persönlichkeitsfindung
6. Berufliche Orientierung
7. Gewaltprävention

Die pädagogische Begleitung ist eine informelle Bildung in einem non-formalen Rahmen, die es den Freiwilligen ermöglicht, eigenes Handeln zu reflektieren und bewusst zu machen, aber auch sich Allgemein- und Fachwissen anzueignen.

Einsatzstellenbesuche

Alle Freiwilligen werden im Laufe der Dienstzeit von einem pädagogischen Mitarbeiter des Trägers in der Einsatzstelle besucht. Dies ist, neben dem Erleben der Freiwilligen im Arbeitsalltag, auch Teil der Wertschätzung der Arbeit der Freiwilligen.

Bei den Besuchen steht neben dem Kennenlernen des Aufgabengebietes der/des Freiwilligen vor allem auch ein Reflexions- und Zukunftsgespräch zusammen mit der Anleitungsperson in der Einsatzstelle im Vordergrund. Hierbei wird über die aktuelle Arbeitssituation, Reflexion der bisherigen Zeit in der Einsatzstelle, Feedback der Anleitung, Konflikte, aber auch Ziele und Wünsche für die restliche Zeit im Freiwilligendienst gesprochen. Der Einsatzstellenbesuch wird dokumentiert.

Bildungsseminare

Die Bildungsseminare werden bei einem 12-monatigem Freiwilligendienst in fünf Wochenseminaren durchgeführt. Die Freiwilligen finden sich für vier dieser Seminare in festen, über die gesamte Zeit bestehenden Seminargruppen zusammen. Aufgeteilt sind die Angebote in Einführungsseminar, Fachthemenseminar (2x für FSJ, 1x für BFD), Seminar politische Bildung (1x BFD u27), Wahlseminar, Abschlussseminar. Bei der Zusammensetzung der Gruppen wird auf Heterogenität hinsichtlich Alter, Bildungsabschluss, Weltanschauung, Werteeinstellung, Einsatzstellenart und Lebenssituation geachtet.

Die Seminare werden von mindestens einer pädagogischen Fachkraft des Trägers und einer Honorarkraft begleitet (Ausnahme: Seminar politische Bildung in Obliegenheit des Bundes, hier mindestens eine pädagogische Fachkraft des Trägers). Diese stehen den Teilnehmenden während des gesamten Seminars, z.B. auch für Einzelgespräche auch außerhalb der Programmeinheiten, zur

Verfügung. Sie unterstützen die Teilnehmenden bei der Freizeitgestaltung, sind als ständige Ansprechperson präsent und halten Materialien vor.

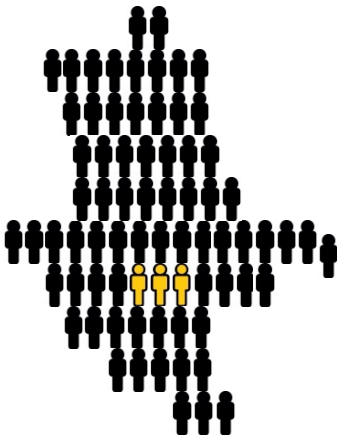
Die Seminararbeit verfolgt einen partizipatorischen Ansatz (siehe Teilhabekonzept) und geschieht partnerschaftlich mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Es findet ein Aufwuchs der Selbst- und Methodenkompetenzen auf beiden Seiten statt. Es wird Wert auf eine Methoden- und Medienvielfalt gelegt und durch Reflexion und Feedback den Teilnehmenden Selbst- und Fremdwahrnehmung ermöglicht.

Inhalte und Gestaltung der Bildungsseminare richten sich an den Interessen und Bedürfnissen der Seminargruppe aus. Die Seminare werden unter Umsetzung der Prinzipien des Gender Mainstreaming sowie unter den Aspekten von gegenseitigen Anerkennung, Wertschätzung und Respekt durchgeführt.

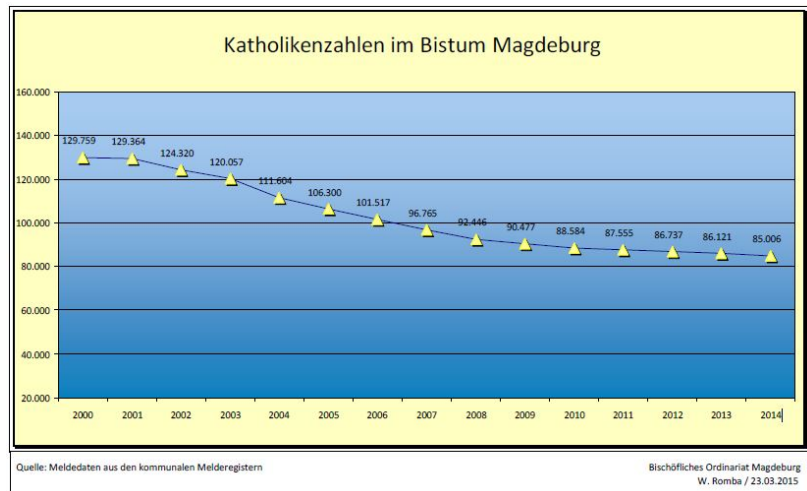
Pädagogische und fachliche Anleitung in den Einsatzstellen

Die Einarbeitung und fachliche Begleitung der Freiwilligen wird durch eine benannte Fachkraft der Einsatzstelle als Anleiterin bzw. Anleiter sichergestellt. Diese ist für die Freiwilligen in der Einsatzstelle ansprechbar, führt regelmäßig Reflexionsgespräche und unterstützt die Freiwilligen im Arbeitsalltag.

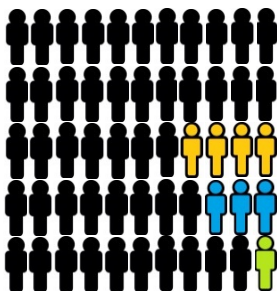
Der Träger stellt ein Konzept mit Aussagen zur Anleitung, Arbeitshilfen und Materialien zur Verfügung.



Katholikenanteil an der
Gesamtbevölkerung Sachsen-
Anhalt 3,8 %



Sachsen-Anhalt ist mit einem Katholikenanteil von nur 3,8 Prozent deutliches Diasporagebiet. Des Weiteren ist mit schrumpfenden Katholikenzahlen auf Grund von Überalterung der Gemeinden, demografischen Entwicklungen der Gesamtbevölkerung und einer historisch bedingten Skepsis der konstituierten Kirche gegenüber zu rechnen.

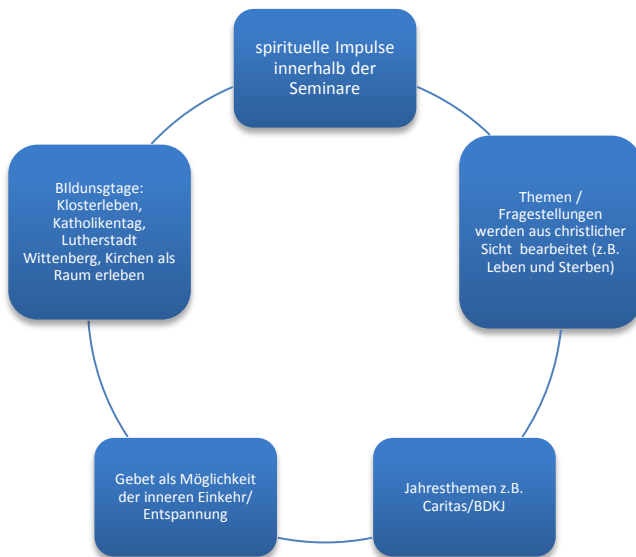


Religionszugehörigkeit
prozentual FWD
Magdeburg 2015

Konfessionslos:	83%
Katholisch:	8,6%
Evangelisch:	6,7%
Andere:	1,7%

In den Teilnehmern des Freiwilligendienstes spiegelt sich das oben aufgezeigte Bild der gesellschaftlichen Zusammensetzung. Für über 80 Prozent der Freiwilligen stellt Ihr Engagement in den Einrichtungen und der pädagogischen Arbeit auch einen Erstkontakt mit Kirche dar. Ziel unserer Freiwilligenarbeit ist es hierbei Kirche und christlichen Glauben mit einem positiven Denken und Fühlen bei den Freiwilligen zu verknüpfen und sie als Multiplikatoren für ein positives Bild der katholischen Kirche zu bilden.

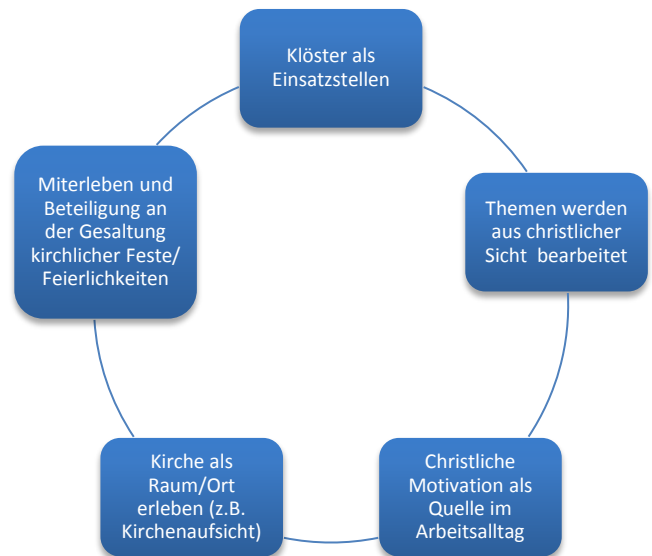
pastorale Angebote in der pädagogischen Begleitung



Auf Grund der biografischen Gegebenheiten der Freiwilligen arbeiten wir mit niedrighschwelligem Angeboten um Kirche als Raum aber auch Lebensangebot erfahrbar zu machen. Ein großer Teil unserer Freiwilligen betritt während ihrer Zeit bei uns zum ersten Mal einen Kirchenraum. Als Pädagoginnen geben wir anhand unserer christlichen Motivation, Anstöße und stehen als personales Angebot für Fragen zur Verfügung.

Im praktischen Tun kommen die Freiwilligen mit neuen, teilweise unbekanntem Orten in Berührung. Zum Beispiel bei der Kirchaufsicht erleben Menschen die noch nie in einer Kirche waren, Personen für die diese Orte eine besondere Bedeutung haben. Auch hier ist unser Ansatz sehr niedrighschwellig, es soll in erster Linie Neugierde an diesen Themen geweckt werden.

pastorale Angebote in den Einsatzstellen



VISION:

FWD auch in Gemeinden verorten.

FWD mit ihren pastoralen Wirkungen sichtbar machen.

Freiwilligendienste als Möglichkeit der Teilhabe für möglichst viele Menschen

Jede Person, die in Deutschland lebt bzw. ihren festen Wohnsitz in Deutschland hat, kann sich im Rahmen der gesetzlich orientierten Freiwilligendienste im Bistum Magdeburg engagieren. Frei von Diskriminierung des Alters, der Herkunft, der Religion/Weltanschauung, Geschlecht, sex. Orientierung, Bildungsabschluss, Arbeitsbiographie, finanziellen Mitteln, ... bieten die Freiwilligendienste FSJ und BFD möglichst vielen Menschen einen Weg zur Beteiligung und Teilhabe.

Freiwilligendienste sind Teil der Zivilgesellschaft und stellen ein Verbindungsstück zwischen verbandlicher Caritas und engagementbereiten Menschen. Solidarisches Handeln, das im Rahmen der Freiwilligendienste stattfindet, soll hier für möglichst viele Menschen eröffnet werden.

Eine breite Aufstellung an Einsatzstellen nach Arbeitsbereichen in möglichst vielen Regionen des Bistums Magdeburg in Sachsen-Anhalt und in Teilen Sachsens und Brandenburgs sollen diese Form des bürgerschaftlichen Engagements vielen Interessierten anbieten.

Ein Freiwilligendienst kann hier einen Raum für Arbeits- und Teilhabeerfahrungen darstellen. Das Erleben eines kollegialen Miteinanders in Einsatzstellen und während der Seminarveranstaltungen spielt eine wichtige Rolle für das Vertrauen gegenüber anderen Menschen. Eine kreative und lebensweltbezogene Form der Beteiligung, die Freiwilligen Wege zur Beteiligung eröffnen, soll im Folgenden dargestellt werden.

Zur Umsetzung von Partizipation während des Freiwilligendienstes

Freiwilligenprojekt in Einsatzstelle/ Kommune/ Verein/ Kirche/...

Während des Freiwilligendienstes haben insbesondere jugendliche Freiwillige (Freiwillige, die unter 27 Jahre alt sind) die Möglichkeit, ein eigenständiges Projekt selbstverantwortlich zu planen, durchzuführen und die Geschehnisse zu reflektieren. Dabei beeinflussen die Jugendlichen ihren Lebensraum aktiv und erleben die Bedeutung ihrer eigenen Einflussnahme in der Einsatzstelle, in der Kommune, im Verein oder in der Kirche.

Ungeachtet dessen wird hierbei soziales Engagement erprobt oder weitergeführt, das auch vor bzw. nach dem Freiwilligendienst Wirkung zeigen kann. Dementsprechend ist der Freiwilligendienst nur ein Teil einer Biographie des bürgerschaftlichen Engagements oder er kann auch der Anfang eines aktiven Lebens mit Einsatzbereitschaft und Solidarität sein.

Die Sicht der verbandlichen Caritas

„Die Caritas strebt eine solidarische und gerechte Gesellschaft an, die jedem Menschen gleichberechtigt die Möglichkeit zur selbstbestimmten Teilhabe und zum Zugang zu den für sie relevanten Bereichen des gesellschaftlichen Lebens eröffnet.“ (...)

„Die freiwillige Übernahme von Mitverantwortung für das gesellschaftliche Zusammenleben durch ein Ehrenamt, Freiwilligendienste, Selbsthilfe und andere Formen zivilgesellschaftlichen Engagements entspricht der Kompetenz und Fähigkeit des Menschen, über seine Angelegenheiten und Lebensvollzüge entscheiden zu können, die Folgen des eigenen Handelns zu überblicken und Verantwortung zu übernehmen“.

(Vgl. Prälat Dr. Peter Neher, Eckpunkte zum bürgerschaftlichen Engagement im Verständnis der Caritas. Für eine Kultur der Mitverantwortung, Fulda, Oktober 2014)

Dabei kann eine Aktion in folgenden Kontexten stattfinden

[In der Einsatzstelle – In den Einsatzstellen erleben jugendliche Freiwillige soziales und aktives Handeln. Sie lernen ehrenamtliche Helfer kennen, die karitativ und unentgeltlich z.B. Bewohnerinnen und Bewohner einer Pflegeeinrichtung besuchen oder in ihrer Freizeit Deutschunterricht für Zugewanderte geben. Wir möchten aktuelle Freiwillige ermutigen zu entdecken, was sie selbst mit ihren Talenten und Fähigkeiten einbringen können und was sie den ihren Mitmenschen in den Einsatzstellen Gutes tun können. So sind z.B. Fahrten und Ausflüge von Freiwilligen organisiert und durchgeführt worden oder so ist auch ein Sinnespfad/-garten in einer Einrichtung entstanden.]

[In der Nachbarschaft – Sich in der eigenen Stadt/ im Dorf zu engagieren, scheint vielen Freiwilligen naheliegend zu sein. „Was brauchen die Menschen in meiner Nachbarschaft?“ oder „Wäre es nicht toll, wenn jemand sich für den Erhalt von Spielplätzen/ Parks/ Bibliotheken/ ... einsetzt?“ sind Fragen, die sich auch Jugendliche stellen. Aktuelle Freiwillige können sich in diesen und anderen Projekten während des Jahres und darüber hinaus einbringen oder neue Projekte und Aktionen ins Leben rufen. Konkret kann man einen regelmäßigen Besuch in einer sozialen Einrichtung im eigenen Ort übernehmen und wenn man z.B. ein Instrument spielen kann, diesen Besuch mit musikalischen Aktionen untermalen.

[In der Politik – Auch wenn es vielen schwierig erscheint, im Freiwilligendienst kann man sich auch politisch für andere einsetzen. Ob in einer politischen Partei, einer politischen Jugendorganisation oder als parteilose Aktion sind Ideen und soziales Engagement gefragt. Die Prinzipien bei einem Engagement sind immer zu beachten. Zu finden sind die Engagement-Prinzipien am Ende der Veröffentlichung.]

[In Vereinen – Viele Freiwillige engagieren sich, z.B. in der Freiwilligen Feuerwehr, bei einem Sanitätsverein, in einem Hospizverein oder in einem Sportverein... Das unterstützen wir und bringen diesem Engagement Wertschätzung entgegen. Ein Freiwilligendienst soll diesen Einsatz weiterhin

[In einer Kirchengemeinschaft/ religiösen Gemeinschaft – Wir unterstützen das Engagement in religiösen Gemeinschaften. Auch während des Freiwilligendienstes organisieren Freiwillige ehrenamtlich in ihrer Freizeit Jugendgottesdienste, Kleinkindstunden oder meditative Abende, sie geben Ministrantenstunden oder helfen bei Seniorentreffen der Gemeinden. Wir möchten Freiwillige hierin bestätigen und unterstützen.]

Zeitspender

Mithilfe der Zeitspenderkarten können sich Freiwillige ihr Engagement (u.a. im Verein) schriftlich bestätigen lassen.

Außerdem bieten diese Karten die Möglichkeit, einen unregelmäßigen Engagementsinsatz, der sporadisch bei einer Freiwilligenagentur oder auf Eigeninitiative erfolgt, kenntlich zu machen. Auch diese kurzfristigen Ehrenamtseinsätze werden von uns geschätzt und unterstützt.

Alle Freiwilligen, die jünger als 27 Jahre alt sind, erhalten in den Seminarwochen eine solche Karte, auf der sie ihr unregelmäßiges Engagement vermerken können.



ICH BIN FREIWILLIGENDIENSTLEISTENDER DES
WRITASVERBANDS FÜR DAS BISTUM MAGDEBURG E.
VD ENGAGIERE MICH ÜBER MEINE ARBEITSZEIT
NAUS UNENDGELTLICH DURCH GESPENDETE ZEIT

HIER HABE ICH STUNDEN GESPENDET: UNTERSCHRIFT:	HIER HABE ICH STUNDEN GESPENDET: UNTERSCHRIFT:
HIER HABE ICH STUNDEN GESPENDET: UNTERSCHRIFT:	HIER HABE ICH STUNDEN GESPENDET: UNTERSCHRIFT:
HIER HABE ICH STUNDEN GESPENDET: UNTERSCHRIFT:	HIER HABE ICH STUNDEN GESPENDET: UNTERSCHRIFT:
HIER HABE ICH STUNDEN GESPENDET: UNTERSCHRIFT:	HIER HABE ICH STUNDEN GESPENDET: UNTERSCHRIFT:

Partizipation während der Seminarwochen

Vorbereitungstreffen – Teilhabe an der Vorbereitung von Seminarwochen

Die Seminarwochen werden von den Teilnehmenden der gesamten Seminargruppe während der davorliegenden Woche selbst besprochen und allgemeine Ideen zu Inhalten und Methoden gesammelt. Eine detaillierte Planung der Woche erfolgt vor der Seminarwoche mit einigen Mitgliedern der Seminargruppe. Hierbei werden konkrete Entscheidungen getroffen wie z.B. das Thema inhaltlich und methodisch umgesetzt wird. Außerdem werden hier auch die Vorgehensweise der Planung und die unterschiedlichen Methoden vom pädagogischen Begleitungsteam erklärt und eventuell auch Aufgaben nach Interessen und Fähigkeiten der Teilnehmenden verteilt. Die Freiwilligen sind somit für das was im Seminar passiert, zu einem großen Teil selbst verantwortlich und werden bei der Planung mit den Hintergründen der Seminararbeit bekannt gemacht. Die Seminarwochen werden transparent und die Freiwilligen können sich nicht nur selbst einzubringen und eigene Ideen umsetzen, sondern lernen auch die Gegebenheiten der Begleitung ihres Freiwilligendienstes zu durchblicken und zu verstehen.

Übernahme von Seminarinhalten

Während der Seminarwoche können Freiwillige sich selbst ausprobieren und eigene Vorstellungen und Fähigkeiten mit den anderen Teilnehmenden erproben. Sie sind dadurch nicht passive Teilnehmende, sie können vielmehr handelnd das Seminar selbst steuern und lenken.

Eigenverantwortliche Auswahl der vierten Seminarwoche nach Methoden und Inhalten der Woche

Die ersten drei und die letzte Seminarwoche finden in regulären und festen Seminargruppen statt. Die vierte Seminarwoche bietet als sogenanntes „Wahlseminar“ allen Teilnehmenden die Möglichkeit, sich eine Woche aus unterschiedlichen Vorschlägen auszusuchen. Die Auswahl soll nach Interesse erfolgen. Folgende Auswahl wird derzeit angeboten: Medienseminar, Outdoorwoche, Woche zum Erwerb der Jugendleitercard und eine Woche zum Thema Nachhaltigkeit. In diesem Seminar bilden sich die Seminargruppen nur für eine Woche und die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, Freiwillige aus den anderen Seminargruppen kennenzulernen.

Möglichkeit der Reflexion von Seminaren

Während jeder Seminarwoche haben die Teilnehmenden mehrmals die Möglichkeit, ein mündliches und/ oder schriftliches Feedback zu geben. Am Ende einer jeden Seminarwoche findet eine Wochenauswertung statt, bei der eine Rückmeldung zu allen Einheiten und den Freizeiteinheiten abgefragt wird.

Beteiligung an Studie

Schließlich erhalten alle Freiwilligen die Zugänge für die Teilnahme an einer Langzeit-Online-Studie, bei der verschiedene Aspekte des Freiwilligendienstes rekapituliert und abgefragt werden.

Engagement-Prinzipien im Rahmen der Freiwilligendienste

1. Alle Aktionen sollen Menschen dienen und keine Person darf einen Nachteil bei Aktionen erhalten.
2. Initiativen müssen gewaltfrei sein und dürfen nicht gegen geltendes Recht verstoßen.
3. Es werden keine Handlungen unterstützt, die sich diskriminierend gegen Menschen richten.
4. Wir sprechen uns für Prinzipien der Nachhaltigkeit und des Umwelt- und Naturschutzes sowie des Tierschutzes aus.
5. In Bezug auf das Freiwilligenprojekt müssen Absprachen mit Einsatzstelle und dem Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V. im Rahmen des Einsatzstellenbesuchs und der Seminarwoche erfolgen.